

# Westfälische Nachrichten

Mi., 21.06.2017

Seelsorger für die Polizei

## Polizisten sind keine Roboter



Pfarrer Johannes Gospos ist Polizeiseelsorger in Münster, Recklinghausen, Selm-Bork und jetzt auch im Kreis Coesfeld. Foto: Michaela Kiepe/Bischöfliche Pressestelle

### **Nottuln/Münsterland - Johannes Gospos ist Polizeiseelsorger und liebt seine Arbeit: „Polizeibeamte sind Menschen, die anpacken. Da muss man nicht lange um Hilfe bitten“**

Seit zwei Jahren ist Johannes Gospos als hauptamtlicher Polizeiseelsorger tätig. Der Pfarrer, der gerade in Appelhülsen und Nottuln vielen noch aus seiner früher Zeit als Gemeindepfarrer vor Ort in Erinnerung ist, ist Ansprechpartner für alle Polizeibeamten und Angestellten, die im Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten (LAFP) im Selmer Ortsteil Bork arbeiten oder aus- und fortgebildet werden. Darüber hinaus ist er für das Polizeipräsidium in Recklinghausen und Münster sowie seit dem 1. Juni für die Kreispolizeibehörde des Kreises Coesfeld zuständig.

Zudem arbeitet der 53-Jährige gemeinsam mit zwei evangelischen Kolleginnen, drei Polizeibeamten und einem wissenschaftlichen Mitarbeiter seit zwei Jahren im Zentrum für ethische Bildung und Seelsorge (Zebus) mit. „Wir beschäftigen uns mit ethischen Fragen, die die Polizei betreffen, und bereiten Stellungnahmen vor, die teilweise bis ins Ministerium gehen“, erklärt er seine Aufgabe und nennt als Beispiel den Umgang mit Gewalt und Extremsituationen.

„Wie können Polizisten damit umgehen, wenn sie Angriffe abwehren und eventuell auch Unschuldige treffen?“ Bei solchen Fragestellungen in den Fortbildungen seien auch immer Zebus-Mitarbeiter dabei. Viele Polizisten kennen Gospos, denn er ist zudem als Lehrender und Dozent an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW in Münster tätig.

„Bei ethischen Fragen spielt auch die Seelsorge immer eine Rolle, zum Beispiel bei Fragen, auf die es keine Antworten gibt“, berichtet Gospos, der Ausbildungen als Notfall-, Feuerwehr- und Polizeiseelsorger absolviert hat. Auch ist er bei Sorgen und Problemen ansprechbar. „Polizeibeamte sind Menschen und keine Roboter. Bei ihren Fortbildungen geht es um die Verbesserung der Professionalität. Da ist es wichtig, die menschliche Seite – das Seelische – zu stärken“, sagt er mit Blick auf die Weiterbildungen.

Der Seelsorger liebt seine Arbeit und erklärt auch gleich, warum: „Polizeibeamte sind Menschen, die anpacken. Da muss man nicht lange um Hilfe bitten“, schätzt er ihre Einsatzbereitschaft. Sie seien Menschen, die Fragen nach dem Sinn des Lebens stellen, wie sie in einer Pfarrei kaum noch gestellt würden. Denn Polizisten erlebten besondere Situationen. „Und der dritte Punkt: Es lässt sich das wirklich Gute, das in jedem Menschen steckt, in ihnen wecken.“

Neben der Arbeit bei und mit der Polizei arbeitet Gospos in der Pfarrei St. Ludger in Selm mit. „So bin ich auch weiterhin liturgisch tätig. Diese Aufgabe würde mir sonst fehlen, obwohl ich auch immer mal wieder für Hochzeiten oder Taufen von Polizisten angefragt werde“, erklärt er.

Johannes Gospos ist viel unterwegs, um seinen Aufgaben gerecht zu werden. So pendelt er zwischen Selm, Recklinghausen, Münster und nun auch Coesfeld hin und her. „Ich habe schon einen Diensthab-schrauber beantragt. Er ist mir aber leider nicht genehmigt worden, obwohl ich bereits einen Namen für ihn hätte: Seelikopter 117“, scherzt er.

In den nächsten Wochen möchte er sich vor allem im Kreis Coesfeld auf den Weg machen, um die verschiedenen Dienststellen zu besuchen und die Menschen vor Ort kennenzulernen. „Einige kenne ich schon aus der Zeit, als ich Pfarrer in Appelhülsen war“, berichtet er. Insgesamt stelle er natürlich auch eine zunehmende Distanz der Menschen zur Kirche fest. „Aber nicht zu meiner Person. Da unterscheiden sie. Ich bin für sie da auf dem Hintergrund meines Glaubens. Ich missioniere nicht, sondern es geht darum, den Menschen zu helfen“, stellt er klar.